

## Panorama v. 19.07.2018

### Giftige Abgase: Die Gefahr im Auto

Anmoderation

Anja Reschke:

In Deutschland ist Ferienzeit und viele quälen sich gerade durch lange Staus. Was ziemlich ungesund ist. Und zwar nicht wegen des Nervfaktors, sondern wegen der Abgase. Stickstoffdioxid etwa. Genau wegen dieses Schadgases sind in Deutschland ja die ersten Fahrverbote in Städten für Dieselfahrzeuge verhängt worden. Zum Schutz für Anwohner, Fußgänger, Fahrradfahrer, also alle außerhalb des Autos. Um die, die aber drin sitzen, kümmert man sich anscheinend nicht. Wir haben – zusammen mit Auto-Bild – genauer untersucht, was und wie viel da durch die Lüftung reinkommt. Johannes Edelhoff, Kaveh Kooroshy und Jonas Schreijäg

Starten wir doch mal mit einem Experiment. Mit diesem Kasten überprüfen wir etwas, was Millionen Autofahrer täglich betrifft. Er misst, wie stark man während der Fahrt mit giftigem Stickstoffdioxid belastet wird.

Situativ: „Die Pumpe ist an, ja? Jetzt müsste er wieder saugen, ja.“

Deutschlandweit drohen Fahrverbote. Damit Anwohner an Straßen vor Stickstoffdioxid geschützt werden. Doch wenn es für Anwohner gefährlich ist, wie ist es eigentlich für Autofahrer? Wie viel Stickstoffdioxid gelangt über die Lüftung ins Fahrzeuginnere? Das messen wir nach mit Umweltphysikern der Universität Heidelberg.

O-Ton

Dr. Denis Pöhler,

Umweltphysiker Universität Heidelberg:

„Wir fahren jetzt eine Route in Düsseldorf ab, die ganz verschiedene Straßen enthält, um möglichst ein repräsentatives Abbild zu bekommen, wie stark die Fahrzeugbelastung im Fahrzeug eigentlich am Ende ist.“

Schnell stellen wir fest, es hängt sehr stark vom Vordermann und dem Verkehr ab.

Etwa in dieser Situation - als wir hinter einem silbergrauen Diesel-Transporter herfahren.

O-Ton

Dr. Denis Pöhler,

Umweltphysiker Universität Heidelberg:

„Also jetzt hinter dem jetzt hier, sind die Werte halt relativ zügig auf über 300 gestiegen und liegen jetzt eigentlich auch die ganze Zeit weit über 250 kontinuierlich.“

250 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter – eine hohe Belastung. Durchschnittswerte über 40 Mikrogramm gelten bereits als gesundheitsschädlich.

Besser ist es aber in ruhigen Wohngebieten.

O-Ton

Dr. Denis Pöhler

Umweltphysiker Universität Heidelberg:

„Hier sieht man gleich, dass die Schadstoffbelastung deutlich niedriger ist. Also wir sind von der Hauptverkehrsstraße abgebogen, wo wir zirka 90 Mikrogramm pro Kubikmeter hatten und liegen jetzt hier nur noch bei 20. Das heißt hier, wo gar keine Autos fahren oder fast keine Autos fahren, ist die Belastung eben deutlich, deutlich niedriger.“

Bemerkenswert ist diese alltägliche Situation. An einer Ampel fahren wir hinter einem Bus, einem Lkw und einem Pkw an. Die Werte extrem hoch.

O-Ton

Dr. Denis Pöhler

Umweltphysiker Universität Heidelberg:

„Also wir hatten jetzt gerade einen Peak gehabt, wo die Konzentrationen auf 1250 fast angestiegen sind, draußen und auch im Innenraum haben wir gerade kurzzeitig über 1000 Mikrogramm pro Kubikmeter.“

Entscheidend ist, wie hoch ist die Belastung im Durchschnitt auf unseren Fahrten? Das vergleichen wir mit dem Wert an der amtlichen Luftmessstation. Die steht schon dort, wo die höchste Belastung für Anwohner herrscht. Also dort, wo die Luft am dreckigsten ist.

Das Ergebnis überraschend: Die Belastung an der amtlichen Messstation ist schon hoch. Bei unseren Fahrten ist sie aber sogar noch höher: 84,7 Mikrogramm pro Kubikmeter. Ein Ergebnis deutlich über dem Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid.

Millionen Deutsche pendeln zur Arbeit. Das heißt oft: jeden Tag ein bis 2 Stunden im Verkehr, zur Rushhour.

Bedeutet unser Ergebnis, dass Pendler gefährlich leben? Die Umweltmedizinerin Barbara Hoffmann hat sich die Messergebnisse für uns angeguckt.

O-Ton

Prof. Barbara Hoffmann, Umweltmedizinerin Universität Düsseldorf:

„Aus Studien wissen wir, dass bereits nach zwei Stunden die Entzündungswerte im Blut ansteigen. Auch das würde dann auf einen Pendler entsprechend zutreffen, der halt ein, zwei Stunden im Stau steht und, auf Dauer ist es aber so, dass durch diese erhöhten Entzündungswerte, eine Vielzahl von chronischen Erkrankungen gehäuft auftreten können.“

Aber bisher gibt es keine Vorschriften zum Schutz der Autofahrer.

Im Gegenteil: In der geltenden Verordnung heißt es sogar: „**Auf Fahrbahnen**“ ohne „Fußgänger“ – also etwa Autobahnen – gilt: **kein Gesundheitsschutz**.

Im zuständigen Umweltministerium will man daran auch nichts ändern – mit einer etwas verwirrenden Begründung.

O-Ton

Stephan Gabriel Haufe, Bundesministerium für Umwelt:

„An Autobahnen halten sich in der Regel keine Menschen auf.“

O-Ton Panorama:

„Aber jetzt sitzen ja nun mal sehr, sehr viele Menschen im Auto, das betrifft die ja schon direkt, die Leute.“

O-Ton

Stephan Gabriel Haufe, Bundesministerium für Umwelt:

„Ja, die Messung von Luft im Auto ist was anderes als das Luftmessnetz. Das sind 2 unterschiedliche Dinge.“

O-Ton

Panorama:

„Sind Sie denn dann dafür, dass Messungen im Auto gemacht werden, das machen Sie ja bisher auch nicht.“

O-Ton

Stephan Gabriel Haufe, Bundesministerium für Umwelt:

„Das ist auch nicht unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist es, die Luftqualität in der Außenluft zu messen.“

Dabei könnte die Regierung eine billige Lösung mit großer Wirkung vorschreiben: den Einbau von solchen Aktivkohlefiltern – das kostet keine 20 Euro, ist in 10 Minuten erledigt.

Wir fahren die gleiche Strecke **MIT** Aktivkohlefilter – **das Ergebnis eindeutig:** ohne sind die Autofahrer massiv belastet. Mit Aktivkohlefilter gelangen nur noch etwa 10 Prozent des Stickstoffdioxids ins Fahrzeuginnere. Autofahrer könnten also ganz einfach geschützt werden.

O-Ton

Oliver Krischer, Bundestagsabgeordneter Die Grünen:

„Dadurch, dass es solche einfachen und billigen Aktivkohlefilter gibt, könnte das Verkehrsministerium sehr einfach mit einer Rechtsverordnung das regeln.“

Nur: das Verkehrsministerium will nichts regeln. Keinen Aktivkohlefilter vorschreiben. Und das Umweltministerium unterstützt das sogar. Glaubt fest daran, dass schlechte Luft schon bald kein Problem mehr sei.

O-Ton

Stephan Gabriel Haufe, Bundesministerium für Umwelt:

„Es kann nicht unser Maßstab sein, dass wir hier zum Übergang, weil es hier und da vielleicht Probleme mit der Außenluft gibt, jetzt allen Leuten vorschreiben oder generell den Autobauern vorschreiben, sie sollen irgendwelche Filter einbauen. Die Außenluft muss so gut sein, dass sie jeder jederzeit einatmen kann.“

Das wäre ja schön. Aber die Außenluft ist momentan eben noch nicht sauber. Und so lässt die Regierung die Autofahrer auch diesmal allein. Wie schon seit Jahren im Abgasskandal.

Bericht: Johannes Edelhoff, Kaveh Kooroshy, Jonas Schreijäg

Kamera: Samir Saad, Sebastian Spiewak, Christian Szramek

Abmoderation

Anja Reschke:

Wissen Sie, ob Ihr Auto einen Aktivkohlefilter hat? Auf [panorama.de](http://panorama.de) können Sie nachlesen, in welchen Modellen schon einer eingebaut ist.